

lag am 13. ds. Mts. ein Stadtvorstand der Pflichtvergessenheit bezichtigt worden, ohne daß ihm Gelegenheit gegeben worden war, sich zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu äußern. Der Vorstand des württ. Städtetags legt gegen ein solches auf einseitiger Information beruhendes Vorgehen des Ministers entschiedene Verwahrung ein.

Waisburg, 16. Juli. Am letzten Montag feierte unsere Mäderschwester Katharina Kochs ihr 50jähriges Dienstjubiläum in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische. Vortags 10 Uhr versammelten sich unter Führung der Schwägerin mit vielen Blumen in den kleinen Händen die Kinder im Hof der Viktoriaspflege. Die Damen und Herren des Ausschusses fanden sich zu der schlichten schönen Feier ein. Gedichte und Gesänge aus Kindermund brachten Freude, Dank und Segenswunsch zum Ausdruck. Stadtschreiber Geiswein hielt unter Jugendbegleitung von 1. Samuel 7,12 und Psalm 92 eine kurze Ansprache. Im Namen der Jubilantin dankte Stadtmissonar Walz. Das Mutterhaus Großheppach war durch seine Frau Oberin vertreten. Nachmittags versammelten sich noch Damen und Herren des Ausschusses und sonstige Freunde im traulichen Zimmer um die 70jährige Schwester. Von nah und fern kamen viele Glück- und Segenswünsche. Vor 50 Jahren hat Schwester Katharina ihre Arbeit an den Kleinen in Neuenbürg begonnen. 27 Jahre ist sie in Waisburg tätig. Möge ihrem Alter noch reichlicher Segen beschieden sein!

Reilstein, 18. März, 19. Juli. (Einfuhr.) Die Familie des Sattlers Franz erwachte am Abend und Reiten der Tapeten aus tiefem Schlaf. Nichts Gutes ahnend, verließ das Ehepaar samt den vier Kindern das Bett und nordwärts angelockt auch das Haus. Wenige Minuten später stürzte der Boden des Hauses in den Keller, alles mit sich reichend. Eine Stützwand des Kellers hatte nachgegeben. Im Keller wurden mehrere Häuser durch den Sturz schwer beschädigt.

Schwaigern, 19. Juli. (Bauernforderungen.) Die sechs Leintalgemeinden des Oberamts Brackenheim nahmen auf einer großen Versammlung hier folgende Entschlüsse an: Die Gesamteinwohnerschaft des Leintals übernimmt die völlige Versorgung der gesamten Bevölkerung des Leintals mit Brot, Getreide, Brot und Mehl im Wirtschaftsjahr 1920-21 unter Berücksichtigung auf Bewirtschaftung und jeglicher Vorkauf von Getreide und Mehl für den Kommunalverband. Sie regelt die Versorgungspflicht der Erzeuger und die Belieferung der Versorgungsberechtigten in eigener Zuständigkeit, natürlich unter Beobachtung der bestehenden Nationalratsvorschriften und macht sich die direkte Abgabe des Getreides von Erzeuger an Verbraucher zur Pflicht. — Eine Kommission zur Durchführung dieses Beschlusses wurde eingesetzt. Ähnlich soll der ganze Oberamtsbezirk in diese Neuordnung der Brotversorgung einbezogen werden.

Wegingen, 19. Juli. (Stadtschultheißenwahl.) Der gestrige Sonntag darf als ein Ehrentag für die Stadt und ihren Vorstand bezeichnet werden. Stadtschultheiß Carl, dessen Wahlperiode 1921 abgelaufen gewesen wäre, hat sich schon jetzt freiwillig einer Wiederwahl unterzogen. Er wurde mit 2645 von 2646 abgegebenen Stimmen wieder gewählt. Außerdem waren 46 weiße Zettel abgegeben worden. Die Wahlbeteiligung war in allen Kreisen der Bürgerliste eine sehr hohe. Auch die politischen Parteien, mit Ausnahme der U.S.P., hatten sich zu dieser gemeinsamen Vertrauenshandlung für den bisherigen Stadtvorstand vereinigt.

Tübingen, 19. Juli. (Studentenpolizeifahr.) Es wird beachtet, in Sigmaringen während der Sommerferien eine Studentenpolizeifahr auf die Dauer von 2 Monaten aufzustellen. Die Führung soll ein älterer Polizeiwachmann erhalten, während die Unterführerstellen mit Studenten besetzt werden. Es besteht eine Verpflichtungszeit auf 2 Monate, die Wohnung beträgt 12 Mark täglich. So wird für manche Studenten auch die Ferienfrage in günstiger Weise gelöst.

Tübingen, 19. Juli. (Truppeneinzug.) Das 2. Bataillon des sächsischen Reichwehrgeschwaders 113 ist von seinem Standort Heidelberg aus hierher verlegt worden und hat seinen Einzug gehalten. Oberbürgermeister Hauser begrüßte im Hof der neuen Kaserne das Bataillon, Major Dabic dankte für die Worte des Willkommen.

Oberndorf, 19. Juli. (Die Bauern wehren sich.) Der Gesamtausschuß des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Oberndorf entgegnete auf den „letzten Appell“ der Vereinigten Gewerkschaften und der Mehrzweckgenossenschaft Oberndorf, daß die Land-

wirte des Bezirks bisher grundsätzlich zu den jeweiligen Höchstpreisen verkaufen haben und dies auch in Zukunft so halten werden. Wenn leider bisher von einzelnen Metzger Fleisch zu Preisen, die selbst der heutigen Teuerung Höhe sprechen, verkauft worden sei, so dürfe hier in erster Linie die Schuld bei diesen Metzger zu suchen sein. Im übrigen sei ein Preis von M 8.50 für Kalb- und Rindfleisch und 9.60 M für Schweinefleisch als sehr reichlich bemessen. Es wird vorgeschlagen, zur Probe einmal Fleisch direkt an die Schlachthäuser unter Ausschaltung der Metzger zu liefern. Außerdem werde übersehen, daß die landwirtschaftlichen Bedarfsartikel und Arbeitslöhne in unerhörter Weise gestiegen seien, mit welchen Preisen die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht im entferntesten Schritt halten. Es werde weiter übersehen, daß in vielen Bezirken durch die schrecklich wüthende Maul- und Klauenseuche die Viehbestände aufs schwerste gelitten hätten. Nur dem an 12-16stündiger Arbeitszeit gewöhnten Bauernland mit seiner genügsamen Lebensweise sei es möglich, sein Ziel zu erreichen. Die erwählten Schieber und Wucherer seien zum allerwenigsten in den Kreisen der Landwirte zu suchen; denn selbst von Vorheim kommen in Scharen Arbeiter und Arbeiterinnen in die Bezirke Oberndorf, Rottweil, Heuberg, Döbelsheim, um zu hantieren. Der „letzte Appell“ sei eine Herausforderung, die im Interesse einer Verständigung besser unterblieben wäre.

Baden.

Forstheim, 17. Juli. Einem Eindrehler ist ein nächtlicher Versteck in ein hiesiges Warenhaus misglückt. Ein noch unbekannter, der aber offenbar „Hochmann“ ist, ließ sich abends in die Räume des Warenhauses einschleichen. Rasch verließ er sein Versteck und ging nach der Kofferabteilung, wo er sich geeignete Behälter anschaute. Mit diesen begab er sich dann in die Abteilung für wertvolle Waren, wo er eine Partie, darunter Kravatten, das Tugend zu 1000 Mark, sachgemäß zusammenpackte. Die beraubten Behälter rollte er in „Vorhölz“ „fädelnd“ wieder an ihren Platz, so daß der Diebstahl nicht sofort zu entdecken war. Dann machte sich der Dieb auf den Weg ins Ferie. Im letzten Augenblick aber mißglückte ihm sein Vorhaben, denn als er sich am Strich vom Privatfontor auf die Straße herablassen wollte, wurde er von der Nachbarschaft bemerkt, welche telefonisch die Polizei benachrichtigte. Der Eindrehler entkam unter Hinterlassung der in den Koffer gepackten Beute.

Karlsruhe, 19. Juli. Die städtischen Kollegien bewilligten einen Kredit von 7.320.000 Mark, aus dem verschiedene Genossenschaftlichen Darlehen zum Bau von 140 Wohnungen erhalten sollen. Zur Ueberwindung der Genossenschaften wurde eine Wohnungs-Kommission bestellt. Weitere 4,4 Millionen wurden bewilligt zur Deckung des Mehraufwands, der beim Bau der bisher durch die Stadt erstellten Wohnungen entstanden ist.

Leidsdorf, 17. Juli. Der Raubmörder Kintz, der den Mord an dem Landwirt Simon verübte, hat, lt. „Albte“, nunmehr auch eingekerkert, die Schwester des Simon, die Landwirtin Albertine Simon ermordet zu haben.

Heidelberg, 18. Juli. Die Polizei verhaftete einen ledigen Monteur aus Erfeld, der im Obenwald fast 2 Zentner Mehl zu 4 Mark das Pfund zusammengekauft und es hier an einen Bäckermeister zu 7 Mark das Pfund verkauft hatte. — Ein 29-jähriger Kaufmann von hier fällt heute seine Todesanzeige, die in hiesigen Wätern erschien. Der Grund war, seine Verlobte, die das Verhältnis zu lösen drohte, wieder an sich zu fesseln.

Wannheim, 17. Juli. Das Baden in offenem Wasser hat wiederum vier Todesopfer gefordert: den 6 Jahre alten Volksschullehrer Joseph Rahn und den 6 Jahre alten Selmut Späth, deren Leichen gefunden sind, den 27 Jahre alten verheirateten Rodelschloffer Karl Christ, Konnenmacher aus Neudorf am Rhein und den 25 Jahre alten ledigen Fabrikarbeiter Sigmund Kellafski aus Loby-Brickum im Altheim. — Ferner hat sich die 19 Jahre alte ledige Vorarbeiterin Katharine Bohrmann aus Heidenheim infolge eines Nervenleidens im Refektorium ertränkt.

Bermischtes.

München-Gladbach, 19. Juli. Ein furchtbares Unwetter richtete hier und in Wierlen einen Millionen Schaden an. Der Hagel prasselte in riesengroßen Eisküden nieder und zerstörte mehrere tausend Fensterböden. Dächer wurden abge-

deckt, Bäume umgeweht, die Felder förmlich gewalzt und die Dörfchen zerstört. Der Betrieb des Elektrizitätswerkes ist gestört.

82 Fälle schwarzer Schmach. Die Ortsgruppe Berlin der Heidelberger Vereinigung Hans Desbrück, Heinrich Berka, Johannes Koppas, Friedrich Weinde, Graf Max Rostkowsky veröffentlichte folgende Erklärung: „Seit dem kürzlich veröffentlichten Protest des Bringen Max von Baden sind 36 weitere Vorgehen farbiger französischer Truppen zu unserer Kenntnis gekommen, nämlich 41 Fälle der Notzucht, Notzuchtversuchen u. Ueberräufen auf Mädchen und Frauen, drei Vergewaltigungen von Knaben, elf Körperverletzungen, Bedrohungen, Mißhandlungen. Die Gesamtzahl der uns bekannten, von deutschen Behörden einwandfrei festgestellten Verbrechen steigt damit auf zweiundachtzig. Wir überlassen der Öffentlichkeit das Urteil über die französischen Verbrechen, die schändlichen Zustände abzuleugnen und zu beschönigen. Wir haben dem nicht beistimmen und wünschen nur, daß diese Zahlen recht weit in der Welt verbreitet werden.“

Die Maul- und Klauenseuche unter den Hirschen und Rehen Thüringens! Die Maul- und Klauenseuche, welche von Bayern aus Thüringen und auf die Provinz Sachsen übergriffen hat, hat jetzt auch das Bild in den Wäldern erfaßt. Unter den Hirschen und Rehen Thüringens tritt die Seuche stark auf.

Eine Rekorderte. Eine Fruchtternte ist in dem hiesigen Oberrhein-Land Hadeln für den Roggen zu erwarten. Von dem Wintergetreide, das diesmal ganz besonders gut steht, fällt namentlich der Roggen auf. Roggenhalme von zwei Meter Höhe, die sonst eine große Seltenheit waren, bilden diesmal den Durchschnitt. Darüber hinaus gibt es aber auch vielfach noch Roggenhalme von 2,30 und 2,40 Meter, und ein Landwirt in der Gemeinde Allendorf hat sogar ein Roggenfeld aufzuweisen, dessen Halme sich bis zu 2,50 Meter und darüber hinaus als wohl nun nicht wieder zu überbietende Höchstleistung emporrecken. Dabei weisen die Riesenhalme auch dementsprechend breite und lange Ähren aus, so daß neben dem Strobertrag auch die Körnerernte Rekordfiguren erreichen dürfte.

Probeabstimmung über ein Schnapsverbot. In etwa 60 Schweizergemeinden wurden bis jetzt Probeabstimmungen über das Schnapsverbot vorgenommen, um den dortigen geschäftlichen Behörden für die baldige Revision der Alkoholgesetzgebung ein Bild der Volksstimmung zu bieten, und zwar werden dabei mit verschiedenfarbigen Stimmzetteln Männer und Frauen befragt. Das selbst die Veranschaulichung übersehender Ergebnisse in einer Postler Landgemeinde ist folgendes: für das Schnapsverbot stimmten 370 Männer, 474 Frauen, zusammen 844; kein 99 Männer, 16 Frauen, zusammen 115; leer 27 Männer 16 Frauen, zusammen 43. Die Beteiligung betrug 70 Prozent.

Bei den Siegern. Die englische Wochenschrift „The Nation“ lenkt die Aufmerksamkeit auf einige Anfänge in der jüngsten Nummer des „Journal of the Royal United Service Institution“, des Blattes einer Vereinigung, die tausend Mitglieder der Land- und Seemacht zu ihren Mitgliedern zählt. In den Aufsätzen wird die Kriegsführung der Zukunft besprochen und aus einigen Ausfühungen, welche die „Nation“ veröffentlicht hat, sieht man, daß in diesem militärischen Blatte Methoden empfohlen werden, welche die Grenzen des eben besprochenen Krieges weit überschreiten würden. Am günstigsten tritt 3 Generalmajor Swinton, der in einem Aufsatz den Ratsschlag gibt, im Zukunftskrieg Vozillen zur Verbreitung von Seuchen zu verwenden. Der Krieg mit Krankheitskeimen wird, so ruft er mit Begeisterung aus, die letzte Entwicklungsform der Kriegsführung sein. Die „Nation“ weist darauf hin, daß dieser Gedanke von General Swinton in einer Versammlung vorgebracht wurde, ohne daß er den Widerspruch des Vorsitzenden oder der anwesenden Offiziere hervorgerufen hätte. So scheint also der Weltkrieg dem „Nation“ nicht, wie behauptet wurde, geführt worden zu sein, um allen Kriegen ein Ende zu machen, sondern um zivilisierte Kriegsführung unmöglich zu machen.

Humoristisches. In der Fröhe des Wahltages war nicht so ein Kaufbengel durch die Straßen und trug an einer Stange ein sechsstückiges Schild: „Wählt deutsche Volkspartei!“ Am Hals baumelte ihm ein zweiter Aufsatz: „Wählt U. S. V. D. Wieder mit den Totbeiden des Proletariats!“ Als man ihn nach dem Grunde dieses Aufzuges fragte, sagte der Kaufbengel: „Pro Schild zwanzig Mark. Ist trag für meinen Bruder mit!“

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

80

(Kadbrud verhothen.)

„Ja, man hat es mir erzählt,“ erwiderte er lächelnd. „Aber ich meine, daß wir eigentlich nicht das mindeste Recht haben, uns darum zu kümmern. Wenn es meiner Cousine gefällt, auf die Dienste ihrer Jose zu verzichten, solange sie sich bei ihren Freunden in der Stadt befindet, so ist das doch ganz allein ihre eigene Sache. Ich habe keine Meinung darüber zu äußern, und ich kann, offen gestanden, noch weniger verstehen, weshalb Sie sich den Kopf darüber zerbrechen müßten. Haben Sie aber eine besondere Veranlassung dazu, so wäre ich Ihnen für Ihre Mitteilung sehr verbunden.“

Der Major gelgte sich durch den schroffen Ton dieser Antwort nicht gekränkt; er sah im Gegenteil noch demütiger und kläglicher aus als vorher, als er, näher zu dem Freiherrn herantretend, sagte:

„Ich wäre gewiß der allerletzte, Herr Baron, mich in die privaten Angelegenheiten der Komtesse einzumischen, oder mich um ihre Handlungen zu kümmern. Aber ich — ich — es wird mir schwer, die rechten Worte dafür zu wählen — ich besinde mich in einiger Unruhe wegen meines Reffen.“

„Ich halte Sie für einen sehr klugen und scharfsichtigen Mann, Herr von Reckenburg — und darum möchte ich Sie fragen: haben Sie irgendeinen Grund, die Reife der Komtesse in Zusammenhang zu bringen mit dem Aufenthalt meines Reffen in der Hauptstadt?“

„Wie sollte mir ein solcher Gedanke kommen? — Ich glaube nicht, daß mein Vetter, der Herr Graf Bredow-Donnersberg, den Vorzug genießt, mit der gräßlich steinrichschen Familie bekannt zu sein.“

Der Major schlopfte tief Atem. Seine unruhigen Blicke irrten wie hilflos umher, und seine Kehle schien wie assoetrodnet, als er endlich herausbrachte:

„Sie zwingen mich, es auszusprechen. — Haben Sie — haben Sie denn noch gar nicht an die Möglichkeit gedacht, daß Komtesse Edith sich überhaupt nicht bei ihrer Freundin aufhalten könnte?“

Der Bild des Freiherrn schien sich bis in die verborgenen Tiefen seiner Seele bohren zu wollen. Er legte die Hand auf seinen Arm und neigte sich ganz nahe an sein Ohr, als er erwiderte:

„Ich will Ihnen auf diese Frage antworten, Herr Major, nachdem Sie mir gesagt haben werden, aus welcher Veranlassung und zu welchem Zweck Sie in der Nacht nach meines Onkels Ermordung in seinem Arbeitszimmer waren. Gesehah es einzig in der Absicht, die Spur von Herrn Doktor Demars Namen aus der Schreibmappe des Ermordeten zu tilgen?“

Koch etamal — und jetzt viel energischer als zuvor — raffte sich der Major zusammen und schüttelte die Hand des Freiherrn von sich ab.

„Ich bestreite Ihnen das Recht, derartige Fragen in einem solchen Tone an mich zu richten. Aber ich will Ihnen freiwillig antworten: Ja, es geschah einzig aus diesem Grunde. Ich wollte den schuldlosen, jungen Mann vor einem Verdacht bewahren, dessen Entsetzen möglicherweise von den ernstesten Folgen für ihn gewesen wäre.“

Bilichnell kam die nächste Frage des Freiherrn: „Woher aber konnten Sie Kenntnis davon haben, daß sich der Abdruck von Demars Namen auf dem Tischblatt in der Schreibmappe des ermordeten Grafen befand?“

„Ich lehne es ab, darauf zu antworten,“ erklärte der Major mit einem Anflug von Würde. „Ich habe die von Ihnen gestellte Bedingung erfüllt und habe Ihnen die Auskunft gegeben, die Sie von mir zu erhalten wünschten. Es wäre durchaus unbillig, wenn Sie jetzt noch mehr von mir erwarteten, ehe Sie mir Ihre Seite auf meine, die Komtesse betreffende Frage geantwortet haben.“

Von Reckenburg überlegte rasch. Welche geheimnisvollen Beweggründe auch immer bestimmend sein mochten für das sonderbare Benehmen des alten Herrn, der in dem einen Augenblick beinahe meinte und im nächsten den beleidigten Kavaller herauskehrte, jedenfalls ließ sich nicht

in Abrede stellen, daß er daselbe Recht hatte, unabhängig von der Polizei auf seine eigene Faust zu handeln, wie der Freiherr selbst. Das eben gemachte Zugeständnis mochte ja schließlich nicht viel bedeuten; denn nachdem ihn die gestellte Frage vergeblich hatte, daß sein damaliges nächtliches Wandern von dem Freiherrn durchschaut worden sei, hätte es wirklich blutwenig Zweck gehabt, es in Abrede zu stellen. Viel wichtiger als dies erzwingende Zugeständnis mochten die Mitteilungen sein, die er darüber hinaus zu machen vermochte. Und von Reckenburg würde ein schlechter Liebhaber-Detektiv gewesen sein, wenn er nicht jede Möglichkeit ausgenutzt hätte, diese Mitteilungen zu erlangen. Was er dem Major von der telegraphisch eingezogenen Information erzählen konnte, war ja auch gar kein Geheimnis. Innerhalb weniger Stunden würde vermutlich jedermann hier im Schlosse darüber unterrichtet sein. Und so konnte er wirklich nicht lange darüber im Zweifel sein, wie er sein weiteres Verhalten gegen den schwer zu durchschauenden Oheim des Grafen einzurichten habe.

„Sie haben mit Ihrer Vermutung leider recht, Herr Major,“ sagte er in einem freundlicheren Ton, als er ihn bisher angeschlagen. „Und ich verhehle Ihnen nicht, daß mir uns in schwerer Sorge wegen meiner Cousine befinden. Das sonderbare gestrige Erlebnis der Kammerjungfer hat mich bestimmt, mich telegraphisch mit der Gräfin Steinrich in Verbindung zu setzen, und ich habe zu meiner Befürzung von ihr erfahren, daß die Komtesse nicht dort ist, und daß man nichts von ihrem Aufenthalt in der Hauptstadt weiß.“

Die Wirkung dieser Erklärung auf den Major war eine ebenso überraschende als erschütternde. Er schlug die Hände vor das Gesicht und begann bitterlich zu weinen. Es war eine Fassungslosigkeit, wie man sie von einem Manne in seinen Jahren, namentlich in Anbetracht seiner solbatischen Vergangenheit wahrlich nimmermehr hätte erwarten sollen. In stummem Erstaunen blickten die beiden anderen auf den Schlußenden. Der Senator wollte schließlich etwas sagen; aber auf einen Wink des Freiherrn beschied er sich, zu warten, bis der Major die Herrschaft über sich selbst zurückgewonnen haben würde. (Fortsetzung folgt.)

Was die Natur eine Zeitlang erkaunliche betruß auf Frauen, die auf einem Stoff geworren lagen von 1. Folz, das der größten mensteinach von 5 Met Schritte fang von all ist, da also 820 D verbraucht. Togen zur fe alle in vorgebracht.

Die 54 000 Anzahl der Schweißarbeiten. „Kriegsrestor“ in stark gegen Verkleidung beachtet, da Schweißarbeiten aller S von 3/4—4 Stellung werksamenlosen d. den. Der Koraturren glaudt dabei auf Mercon American S. Strenschip in lant der „S. gerdampfer tere sollen d. Wiederbereit.

Statt eisenbahnen Orten, wo gekommen von den E an die selbst ist nicht zu nicht zugef anzumelden. tarifmäßige Freil gedenkt mo zulegen.

Münch haben zum 2. as dem 28. Juli die gefährt sind.

Matz, ad Wiesba Hof eine Or und hier b Dabei hielt rde, in der Ich möchte u gedenken, Haber unj Lebrall, mo gläden Resp Dande sind Saardr und die fro arbeltern der französischen Hiebemen Freieiter ihre Dresde hagen Sij chen Lotter Berlin, Nachmittag i des Minister misters un die wirtschaf engegen. K eingende W Berlin, Streifmann, nennen hat Wladberdenm Aus erwidert miffür für elierten Ab bracht worden und die Best. Weilandsto lene Stellun Breslan nach Oberfisch verweigt w Hambur Gudel mit gelommen. in Wandibel

ich gewagt und die
Elektrizitätswerke
Gruppe Berlin der
Dr. Heinrich Berlin
Prof. Max Kautsky
im kürzlich veröffent-
lichten sind 36 weitere
zu unserer Kenntnis
Notwendigkeiten
Kolonien, Riffbau
von deutschen Bo-
ten steigt damit auf
entwischen das Un-
sicheren Zustände ab-
dem nicht beirren-
deut weit in der Welt
den Dirschen und Be-
sunderer, welche von
einigen Sachken über-
den Wäldern erlegt
und tritt die Senze
is in dem hama-
Klagen zu erwarten,
besonders gut steht,
entnahme von von
schelt waren, wobei
es gibt es aber auch
2,40 Meter, und ein
sogar ein Bogen
2,50 Meter und
der zu überlebende
die Nischenbäume aus-
aus, so daß nicht
erfordern erreichen
erbot. In etwa 60
bestimmungen über
dortigen geschwin-
Wohlfahrtsgesetzgebung
zu war werden die
Kämpfer und Frauen
erschöpfende Ereignis-
für das Schicksal
zusammen 244;
55; leer 27 Männer
betrug 76 Prozent.
schon schrift „Le Ra-
läufige in der jün-
glichen Service In-
die tansford Oly.
eben zählt. In den
mit bestimmten und
lon“ wird, gibt es
Methoden einzu-
arbeiten Krieges nach
it 3 Generalmajor
schlag gibt, im Ju-
Sagen zu verwen-
sch, so ruft er mit
rem der Kriegsbü-
das dieser Gehalts
vorgeschrieben wer-
enden oder der an-
so scheint also der
spricht wurde, ge-
n Ende zu machen,
möglich zu machen.
Bahlings von Litz
d trägt an einer
die Volkspartei!“
Wählt H. S. S.
eletariat!“ Als
S fragte, laute der
ed trug für mich
„Siml.“

Was eine Zeitung an Bäumen verschlingt. Was die Natur in 400 Jahren hat wachsen lassen, verbraucht eine Zeitung von 100000 Exemplaren in acht Tagen. Diese erstaunliche Berechnung wird in einem Beitrag des St. Hubertus aufgestellt. Um einen Doppelzentner herzustellen zu können, braucht man nämlich 62 1/2 Kilogramm Holzstoff. Aus einem Kubikmeter Holz werden 10 Doppelzentner Holzstoff gewonnen. Jede Zeitungsummer, die in einer Auflage von 100000 Exemplaren erscheint, kostet täglich das Holz, das in einem Jahr auf einem Hektar wächst. Eine der größten Tannen des Fichtelgebirges befindet sich in Warmensteinach; sie ist 30 Meter hoch und hat einen Umfang von 5 Meter. Um sie zu umschreiten, braucht man 36 Schritte, und in einer Höhe von 1 Meter hat sie einen Umfang von 4 1/2 Meter. Diese Riesentanne, die 400 Jahre alt ist, hat eine Stammholzmasse von 32 Kubikmetern, würde also 320 Doppelzentner Holzstoff liefern. Diese Menge aber verbraucht eine Zeitung von 100000 Exemplaren in acht Tagen zur Fabrikation ihres Druckpapiers und so verschlingt sie also in acht Tagen, was die Natur in 400 Jahren herangebracht hat.

Die „Waterland“ unter dem Hammer. Deutschlands Stolz, das 64 000 Tonnen große Wunderschiff, dessen Ausmaße und Reich der Einrichtung uns alle neubeten, ist unter dem neuen Schicksalsstern soeben zum öffentlichen Verkauf gestellt worden. Angebot einzureichen bis zum 30. Juni. Ablieferung Regensburg im gegenwärtigen Zustand des Schiffes. Der von der Post gegen den Verkauf deutscher Schiffe, oder richtiger die Verschleuderung an die Engländer, geführte Kampf ist damit beendet, da der gerichtliche Einhaltsbefehl sich auf das alte Schiffahrtsgesetz von 1916 stützt, und das neue direkt den Verkauf aller Schiffe anordnet. Man erwartet ein Preisangebot von 3 1/2 - 4 Millionen Dollar. Die Kosten der Wiederherstellung werden auf 9 - 10 Millionen geschätzt, so daß die Gesamtkosten des Dampfers etwa 13 - 14 Millionen betragen würden. Der Käufer muß außerdem damit rechnen, daß die Reparaturen mindestens ein Jahr in Anspruch nehmen, man glaubt daher nicht, daß das im Frühjahr von der International Mercantile Marine gemachte Angebot durch Wettbewerb der American Ship and Commerce Co. und der U. S. Mail Steamship Co. wesentlich erhöht werden wird. Mit dem Verkauf der „Waterland“ werden achtzehn ehemals deutsche Passagierschiffe in Privatbesitz übergegangen sein, einige weitere sollen durch den Krieg so mitgenommen sein, daß sich ihre Wiederherstellung nicht lohnt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 19. Juli. Die Generaldirektion der Staatsbahnen teilt mit: Nach Zeitungsnachrichten soll an Orten, wo wegen des Streiks der Transportarbeiter die angekommenen Güter den Empfängern nicht zugeführt werden, von den Eisenbahnbediensteten auch die Abgabe von Gütern an die selbstabholenden Empfänger verweigert werden. Dies ist nicht zutreffend. Soweit die Güter den Empfängern nicht zugeführt werden, sind sie diesen zur Selbstabholung anzumelden. Bei nicht rechtzeitiger Abholung muß das tarifmäßige Lagergeld angezahlt werden.

Freiburg i. B., 19. Juli. Reichskanzler Freyherr von Bodelschwingh teilt mit, daß er sich am 19. Juli von hier nach Berlin zurückbegeben hat.

München, 19. Juli. Die bayr. Verkehrsbeamtenvereine haben zum 31. Juli den Rücktritt der bayrischen Beamten aus dem Reichsdienst beschlossen, falls ihnen nicht bis zum 28. Juli die bisherigen Gehaltsansprüche beim Reichsdienst gesichert sind.

Mainz, 19. Juli. Die französische Kolonie von Mainz und Wiesbaden veranstaltete gestern auf dem hiesigen Friedhof eine Gedächtnisfeier für die für ihr Vaterland gefallenen und hier beerdigten französischen und deutschen Krieger. Dabei hielt der französische Oberst Renier eine Gedächtnisrede, in der er nach dem Echo du Rhin, zum Schluß sagte: Ich möchte nicht schließen, ohne in Hochachtung der Pflicht zu denken, mit der die deutschen Stadtverwaltungen die Gebeine unserer französischen Soldaten in Stand halten. Ich weiß, wo ich weile, habe ich die gleiche Pflege und den gleichen Respekt vorgefunden. (Solche Löhne aus französischem Munde sind etwas Ungewohntes. Schriftl.)

Saarbrücken, 19. Juli. Laut Saarbrücker Zeitung wird die französische Kohlenverwaltung nunmehr den Bergarbeitern den Lohn in Frankenwährung auszubezahlen. Die französischen Banken in Saarbrücken haben in den verfallenen Gruben Wechselstuben eingerichtet, damit die Bergarbeiter ihre Franken-Lohnung in Mark umwechseln können.

Dresden, 19. Juli. Die Volkskammer nahm in ihrer heutigen Sitzung einen Antrag auf Erlass des Verbots jeglicher Parteispiele gegen die Stimmen der Rechten an.

Berlin, 19. Juli. Das Reichskabinett nahm heute Nachmittag in Gegenwart des Reichspräsidenten die Berichte des Ministers des Auswärtigen, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsernährungsministers über die auf die wirtschaftlichen Fragen bezüglichen Beschlüsse von Spa entgegen. An diese Berichte schloß sich eine mehrstündige eingehende Ansprache an.

zugeschickte Würzburg erhalten zu haben vorgibt. Er hat sie mit einem Verdienst von hundert Mark für den Schein abgesetzt. Die Käufer haben große Mengen von einem hiesigen Großhändler, der die Fälschung der Scheine nicht erkannte, abgekauft. Ein Käufer, der den Verbleib von zehn Zentner Zucker nicht angeben wollte, wurde verhaftet. Die Spur einiger Fälscher weist nach Duisburg.

Paris, 19. Juli. Der Vorsitzende des Völkerbundesrats, Bourgeois, hat nunmehr die internationale Finanzkonferenz für den 25. Sept. nach Brüssel einberufen.

Paris, 19. Juni. Nach Blättermeldungen aus Washington soll sich der Präsident der Demokraten, Cox, mit Wilson dahin verständigt haben, den Völkerbund zum Hauptgegenstand der Propaganda zu machen. Der Washingtoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß nunmehr auch die Republikaner das Gleiche tun werden.

Marseille, 19. Juli. In den letzten zwei Tagen sind rund 16000 Tonnen Kohle aus Amerika angekommen. 18 amerikanische Kohlenflöße liegen in französischen Häfen.

London, 19. Juli. Die indische revolutionäre Partei hat dem englischen Proletariat ein Manifest übermittelt, welches erklärt, daß für die indischen Revolutionäre die Zeit zum Handeln gekommen sei. Die Befreiung der indischen Arbeiterschaft müsse jetzt durch eine soziale Revolution und durch die Gründung eines kommunistischen Staates geschehen.

Kürzliche Sprengstoff-Explosion in Lothringen.

Ludwigsbafen, 19. Juli. Durch die unglückliche Dyste der letzten Tage sind im Saaralber Walde Leuchtminen und andere leicht entzündliche Körper, die von Dieben aus den mit Kriegervorräten, Granaten, Gasbomben, Artilleriemunition u. deutschen Deeresbeständen gefüllten etwa 300 Baracken entwendet und verlorene worden waren, zur Entzündung gekommen. Das Feuer griff auf die Baracken über, die mit ungeheurer Detonation in die Luft flogen. In Saaralben wurden unzählige Fensterscheiben zertrümmert und hunderte von Dächern abgedeckt. Es entstand eine allgemeine Panik, weil die Gefahr der Annäherung giftiger Gase bestand. Der Wald wurde in weitem Umkreis abgeholzt und ein acht Meter breiter Graben rings um die Brandstätte ausgehoben, um das Feuer zu lokalisieren. Wie die „Wälzische Presse“ meldet, stehen 200 Eisenbahnwagen bereit, um die Bevölkerung abtransportieren zu können.

Verhaftung des Attentäters auf Hindenburg.

Hannover, 19. Juli. Als Verlierer des Revolverattentats auf den Generalfeldmarschall wurde der 1889 geborene Arbeiter Albert Gallien verhaftet. Der Täter stand, in den Garten eingedrungen zu sein, um dort Obst zu hehlen. Er habe die Revolverkammer offen gefunden und ohne feststellen zu wollen, vielmehr um Unterhütung zu finden, sich in das Haus begeben. Er habe nicht gewußt, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg dort wohnte. Den Schuß habe er nur als Schreckschuß abgegeben, um sich wieder frei zu machen.

Dr. Simons über Spa und Völkerbündnis.

Berlin, 19. Juli. Dem Herausgeber des „Kultur-Abendblattes“ sagte Reichsminister Dr. Simons über Spa auf Befragen u. a.: Ich hätte die Bedingungen nicht angenommen, wenn ich in der Haltung der Sachverständigen nicht gewisse Schwankungen bemerkt hätte, die meine ursprüngliche Stellungnahme, insbesondere in der Kohlenfrage, erschütterten. Auch die Erklärung Lloyd Georges in bezug auf die Verteilung der ober-schlesischen Kohle hat münchewirkt, mich schwerer Dergens zur Unterschreitung zu veranlassen. In Genf müßten Verhandlungen zwischen Geschäftsmännern stattfinden, die die gegenseitigen Notwendigkeiten und Möglichkeiten begreifen und ihnen Rechnung tragen. Vor allem aber begriffe ich es, daß die Konferenz zu Genf überhaupt besser vorbereitet werden kann als es bezüglich der Konferenz zu Spa möglich war, in die man höchst ungenügend vorbereitet gegangen ist. Auf die Frage: Kann an wirkliche Völkerbündnis in absehbarer Zeit geglaubt werden und halten Sie die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund nach Ihren in Spa genommenen Eindrücken für wahrscheinlich? antwortete Dr. Simons: Der Hoff rümt noch zu tief und die Wunden sind noch zu frisch als daß ich eine solche Völkerbündnis für absehbare Zeit als wahrscheinlich ansehen kann. Aber ich halte es für die Pflicht eines jeden Staatsmannes, gleichwohl ob die Chancen groß oder gering sein mögen, auf dieses Ziel hinzuwirken. Der Weg bis zu einer Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund scheint mir jedenfalls noch reichlich weit zu sein.

Krisengerüchte.

Berlin, 19. Juli. Entgegen anders lautenden Meldungen hören wir aus parlamentarischen Kreisen, daß eine Krise trotzdem besteht, zum mindesten eine Krise in der Deutschen Volkspartei. Der Stimmes befindet sich in ausgedehnter Gegenderschaft zu den Kabinettsbeschlüssen in Spa und will aus dieser Gegenderschaft auch die Konsequenzen ziehen. Auch sonst gebe es in der Deutschen Volkspartei Kreise, die auf den Bruch drängen.

Die Unmöglichkeit des Kohlenbeitrags.

Berlin, 19. Juli. Es wird wieder viel von Krisenlast in den Blättern der Rechten geschrieben. So heißt es auch — und daran dürfte wohl auch ein wahrer Kern sein —, daß die Kohlenindustriellen mit dem Kohlenabkommen von Spa unzufrieden seien und daß diese Unzufriedenheit bei der Sitzung des Reichswirtschaftsrates zum Ausdruck kommen werde. Die Kohlenindustriellen seien der Meinung, daß die Bedingungen von Spa nicht innegehalten werden können, zumal die Arbeiterschaft im Ruhrrevier auf zeige, die Bedingungen zu sabotieren, weil sie nicht Ausbeutungsobjekt unserer Gegner werden wolle. Auch bei normaler Förderung der Kohle seien die Bedingungen nach der Meinung der Kohlenfachverständigen nur ausföhrbar, wenn die deutsche Industrie zu vierzig Prozent stillgelegt würde. Hervorragende Industrielle, sprachen sich dahin aus, daß unter diesen Bedingungen an einen Aufbau der deutschen Wirtschaft nicht gedacht werden kann und wir im Winter vor namenlosem Elend und großer Arbeitslosigkeit stehen werden. Die zurzeit verhängte Besetzung des Ruhrreviers werde binnen einiger Wochen doch zur Tatsache werden. Der Reichswirtschaftsminister sollte eine schleunige Revision der Kohlenverträge beantragen.

Kommunistische Aufrührorganisation in Hamburg.

Lübeck, 19. Juli. Der „Lübecker Generalanzeiger“ bringt Einzelheiten über die Hamburger-Geheimorganisation der Linksparteien für einen bewaffneten Aufstand. Otto, ein Kämpfer aus dem Ruhrgebiet, hat seit einigen Wochen die Leitung der Kampforganisation, die in jedem Distrikt eine Kompanie von 50 verlässlichen Parteimitgliedern besitzt, zu denen 150 Draufgänger nicht ganz einwandfreier Art kommen sollen. Besonders Augenmerk wird auf sofortige Besetzung des Hamburger Hafens mit seinen Lebensmittelvorräten gerichtet. Die Kampforganisation der Hamburger „Kommunistischen Arbeiterpartei“ ist von den Unabhängigen übernommen worden. In Versammlungen und Plakaten wird aufgefordert, die Waffen nicht abzuliefern.

Die Rot der „polnischen“ Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 19. Juli. Mehr als 1500 deutsche Männer, die in den letzten Wochen aus dem Soldauer Gebiete flüchteten und dort Hab und Gut, sowie ihre Angehörigen verlassen mußten, um der rechtsdringenden Einziehung zum polnischen Deeresdienst zu entgehen, haben an den Oberpräsidenten die bringende Bitte gerichtet, alles daran zu setzen, um einen Teil der ehemaligen Kreise Reibenburg, Soldau und Umgebung zu retten. In dem Gesuch heißt es: Im Kreise Reibenburg stimmten 98,5 Prozent für Deutschland. Das Soldauer Land ist noch heute nach dem Willen der Bevölkerung treu deutsch und wird es bleiben. Wir werden uns nie dem polnischen Joch fügen. Helft uns, rettet uns aus unserer großen Not!

Die Verteilung der deutschen Kriegsschiffe.

London, 19. Juli. Der Marineetat der Alliierten im Obersten Rat hat beschlossen, von der früher vorgesehenen Verteilung des deutschen Kriegsmarinematerials als auch der Kriegsschiffe selbst Abstand zu nehmen. Die Schiffe sowohl wie auch das Material sollen unter den großen Alliierten verteilt werden, wozu ein Plan aufgestellt ist, der nach von dem Obersten Rat genehmigt werden muß. Wie verlautet, will England auch an Griechenland ältere deutsche Kriegsschiffe abgeben und Material für die Flotte liefern.

Die russische Antwort an England.

Kopenhagen, 19. Juli. Wie der „Daily Telegraph“ mitzuteilen weiß, soll die englische Regierung eine Antwort der Sowjetregierung auf ihre Vorstellungen bezüglich Polens erhalten haben. Diese Antwort besage, daß die Sowjetregierung keiner anderen Nation das Recht zuerkennt, zwischen Rußland und Polen zu intervenieren, sie sei aber bereit, einen Waffenstillstand zu schließen, wenn Polen es verlangen sollte, Rußland wünsche den Frieden.

Das japanische Flottenbudget.

Das japanische Flottenbauprogramm fordert vier Dreadnoughts, vier Schlachtkreuzer, zwölf Kreuzer. Im ganzen betragen die Ausgaben 680 Millionen Yen — ein Yen hat den nominellen Wert von 2,10 Goldmark, so daß die ungeheure Summe von 1 360 000 000 Goldmark für das japanische Flottenbudget ausgedrückt ist. (Das nennt man Kräfte. Schriftl.)

PIANOS

Vor Anschaffung

eines Pianoforte oder Harmoniums empfehlen unverbindliche Besichtigung unserer Auswahl erstklassiger Instrumente in jeder Holzart und Farbe. Billigste, ermäßigte Preise. — Weitgehendste Garantie. Beste Referenzen.

Musikhaus Griessmayer, Pforzheim,
Westliche 9, beim Markt.
Musikinstrumente u. Musikalien jeder Art.

Wenn

man etwas verkauft,
vermietet oder ver-
pachtet oder etwas
sucht, so bringt man
eine Anzeige im
„Enztäler“

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungs-
schichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle
des Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder
für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler“ werden fort-
während von allen Postanstalten und unseren Austrägern
entgegengenommen.

Kommunalverband Neuenbürg.
Zuckerpreise.

Auf Grund des von der Landesversorgungsstelle aufgestellten Rahmens für die Zuckerpreise für den Zeitraum vom 16. Juni bis 15. Juli 1920 werden folgende Zuckerpreise festgesetzt:

- Großhandelspreise für 100 Kg.**
Für Kristall-Zucker in Säcken ab Lager des Großhändlers —: 306 M 50 J.
Zu diesem Preis tritt ein Zuschlag der Gemeinden für Transport und Verwaltungskosten von je 6 M pro 100 Kg. Zucker.
Diese Preise erhöhen sich weiter bei Anbruch um 1 M 50 J pro 100 Kg. Zucker.
- Kleinhandelspreise für 1 Pfund:**
Kristall-Zucker —: 1 M 90 J.
Die Groß- und Kleinhandelspreise gelten als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes.
Den 19. Juli 1920. Reg.-Rat. Kelling, K.B.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Mittwoch, den 21. Juli, abends 7 1/2 Uhr
Versammlung
im Lokal „Eintracht“.
Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Gewerbebericht. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitte um vollständiges Erscheinen.
Der Vorstand.

Es besteht kein Zweifel,

die Anzeigen-Reklame ist heute notwendiger denn je, kein Geschäft wird ohne sie den alten Stand erreichen, geschweige denn vergrößert werden können, ohne Reklame.

Handlexikon
beantwortet alle Fragen
400 Gegenwert und gibt Auskunft über die Neuerung der Welt nach dem Kriege. — Etwa 75000 Stichwörter auf 787 Seiten Text, 1200 Textbilder, 30 Tafeln, 48 Karten.
1 Band gebunden 80 Mark einschl. Transportzuschlag
Wir helfen das Werk auf Wunsch auch gegen Teilzahlungen
F. Schönmann n. N. N., Versandbuchhandlung, Leipzig, Theodorweg 17

Himbeeren

kaufst jedes Quantum. Gefäße können gestellt werden.
Christian Rienzlen,
erste württ. Fruchtstoffpresserei und Obstkonservefabrik mit Dampftrieb
Sulzbach a. d. Murr.

Echtes Pergamentpapier, Salizyl-Pergament in Rollen, sowie Pergament-Ersatz
zu haben in der

C. Meeh'schen Buchhandlung,
Inh.: D. Strom.

Visitenkarten

liefert rasch und billig die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Es ist noch ein Rest
Margarine

vorhanden. Derselbe wird am Mittwoch, den 21. ds., vorm. 7 1/2—9 Uhr abgegeben. Zur Abnahme sind diejenigen Haushaltungen verpflichtet, welche den bisherigen Aufforderungen noch nicht nachgekommen sind. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Schmalz künftig an die Versorgungsberechtigten in dem Verhältnis abgegeben werden wird, zu welchem die Margarine abgenommen wurde.
Zu gleicher Zeit wird auch noch ein Rest

Süßstoff

(1 Schachtel zu 7.40 M) abgegeben.
Stadtschultheißenamt: Knobel.

Stadtgemeinde Neuenbürg.
Die Pächter und Ruhebesitzer von Gemeinde-Grundstücken werden aufgefordert, die darauf stehenden

Obstbäume, soweit erforderlich, sofort zu fällen.
Für selbstverschuldete Schäden haben die Pächter aufzukommen.
Stadtschultheißenamt: Knobel.

Neuenbürg.

Auf vielseitigen Wunsch früherer Kundschaft beabsichtige ich meine unteren Räume (früher Autohalle) für ein **gemischtes Waren-Geschäft** einzurichten und auf mehrere Jahre zu verpachten.

Ich reflektiere hiebei auf einen erfahrenen und umsichtigen Geschäftsmann, der auch in der Lage ist, dieses neue Unternehmen in denselben guten Ruf zu bringen, wie das während 40 Jahre von mir betriebene Geschäft.

Auch bin ich eventl. bereit, dem Unternehmer mit Rat und Tat an die Hand zu gehen.
Gest. Angebote erbittet sich

Adolf Lustmayer, Hauptstr. 210.

Pfingweiler.
Ein noch gutes **Fahrrad,**
1 Armbanduhr,
1 Schweizeraschenuhr,
Silber,
1 Handsäge, neu,
1 Bügeleisen,
220 Volt, neu,
1 Kachelofen,
billig zu verkaufen.
Albert Ganß, Säger.

Zu bed. herabgesetzten Preisen.
Ganze Schlafzimmer,
einzelne Möbel u. Betten.
Federbetten,
Patent- u. Polster-Bettmöbel,
Metallbetten,
Schränke Tische, Stühle,
Kommoden,
Polsterstühle,
Diplomaten-schreibische, gutes
Forschenholz, 3 Schubladen
links u. rechts 3 Füge.
Schötle, An- und Verkauf,
Pforzheim, Dillsteinerstr. 18,
Telefon 2165.

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh. D. Strom
Buch- und Papierhandlung.

Herstellung sämtlicher

Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.

Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.

Eigene Buchbinderei

für Buchbinderarbeiten jeder Art.

Verlag des „Enztäler“
Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Sehr schöne
Bohnen

zum Einmachen empfiehlt ab 25. Juli und nimmt Bestellungen entgegen (große Posten liefern ins Haus.)

Carl Gentner,
Gärtnerei,
Schwann, Telefon 12.

Verrennsb.

Eislerkrank,

mittl. Größe, tabel. erhalten, innen Glaswände, zu verkaufen. Fester Preis 300 M.
Gittlingerstr. 96, 11 Treppen.

Gummiwaren

Spülapparate, Frauentropfen und ähnliche **Frauenartikel.**
Anfragen erbeten Sanitätskassens
Heusinger Dresden 107, am See 37.

Ich suche sofort zu kaufen für vorgemerzte Käufer.

Villen, Fabriken, Geschäfte j. Art, Sägewerke, Güter.

M. Busam, Liegensh. Büro
Rarlstraße, Dertzenstraße 38.

Angliesche Artikel, Gummiwaren, Wochendaussteuer.
Nur Damenbedienang. Separater Eingang.
Medizin-Drogerie
Kampfeimer, Pforzheim.

Konto-Büchlein empfiehlt die **C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

Nützliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Daer & Glend,** Karlstraße 1. B.

3 Proc. Kriegsanleihe	79 1/2	Algem. Gl. Akt.	290 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „	82	„ „ „ „ „ „ „ „	184 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „	87	„ „ „ „ „ „ „ „	175 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „	86	„ „ „ „ „ „ „ „	439 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „	88	„ „ „ „ „ „ „ „	482
„ „ „ „ „ „ „ „	86	„ „ „ „ „ „ „ „	415
Debité Sächs. 100 Francs	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—
Polnisch 100 Gulden	—	„ „ „ „ „ „ „ „	—

Anfrage.

Könnte bei der Holzverlosung der Beamtenapparat nicht etwas vereinfacht werden? Für Personen sind doch zu viel. Zum mindesten sollte dabei die Rentbesitzergerei (Heinzelmann) ausgeschaltet werden.
Steuerzahler L.

Städt. Arbeitsamt
Wildbad.

Im Lebensmittelamt.
Ferienbeschäftigung Nr. 140
Für sofort oder später werden gesucht:
weiblich: Hausmädchen, Küchenmädchen, Zimmermädchen, 1 junges Mädchen als Beihilfe.

Stellen suchen:
männlich: Schneider, Küchenschef, Zeichner, Baumkellner, Hausdiener, Sattler, Krankenwärter, Bäcker, Hilfsarbeiter, Buchhalter,
weiblich: eine Stütze (keinen Lohn, nur freie Station), ein junges Mädchen als Beihilfe für Wäsche.

Suche sofort einen

Jungen

von 15—17 Jahren für Landwirtschaft.
Zu erfragen in der Enztälergeschäftsstelle.

Für kleinen Haushalt von drei Personen, keine Kinder, perfektes

Mädchen

gesucht, sowohl für Hausarbeit wie Kochen.
Chr. Müller, Pforzheim,
Kempfeldstraße Nr. 31.

Kelleres in allen Hausarbeiten erfahrenes

Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann, auf 1. August gesucht.
Beder, Pforzheim, Dettl. St.

Suche, wenn möglich zu sofort ein

Alleinmädchen,

das bürgerl. Küche kennt, bügeln u. nähen kann und zu Obhut dazu ein **Studenmädchen** Frau **Ido Hoersch,**
Gernsbach i. Baden.

Schwarzenberg,
Verkaufe eine 28 Wochen trüchtige junge

Fahrkuh,

sowie ein

Pferd
(Fuchswalch).
David Verth.

Engl. Zigaretten,

verschiedene Marken wie **Goldstake, Caviare** usw. sind zugetroffen und laufend lieferbar. Preislisten 35—60 Pf.
Achtungspost
Daniel Roth,
Altburg O/S. Calw.

Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angegeben. Auskunft umsonst. **Wiltberger & Co.,** Stuttgart A. 102.

Droschke's Fleckenmittel bei Vorfällen, sowie Flecken u. Fleckenschäden aller Art. **Ritter's Dose N. 5.** — Verkauf Grüne Apotheke Erfurt 721.

Hühneraugen!

Hornhaut u. befeuchtet dauernd **Mia-Balsam.**
Tausendfach bewährt! Viele Nachbestellungen!
Preis: 3 Mk., franko.
Nur beziehen durch **Hofapotheke Hechingen**
Hohenollern.

Zu den
Berlin,
Hechingen
am 14. Juli
hier, sowie
Abberung
Kolonien
werden für
eine Reihe
wollen, das
Kundenbede
veranlaßt in
Reichstag
ten keine a
Minist
Berlin,
Hilf. Reha

